

»Transport von Waren aus Triest«

Verteilung beschlagnahmter Umzugsgüter aus dem Freihafen von Triest und Umgang mit der »Masse Adria« nach 1945

Albena Zlatanova

Albena Zlatanova · Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Vienna, Austria · a.zlatanova@nationalfonds.org

© Albena Zlatanova 2026, published by transcript Verlag.

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 (BY-ND) license.

<https://doi.org/10.14361/9783839466407-010>

Zusammenfassung/Abstract: »Transportation of Goods from Trieste:« The Distribution of Confiscated Removal Goods from the Free Port of Trieste and the Handling of the »Masse Adria« (Adriatic Depot) after 1945

Im Fokus dieser Forschungsarbeit steht der Transfer der Umzugsgüter jüdischer Personen aus dem Hafen von Triest. Nach der Anordnung des Obersten Kommissars der Operationszone Adriatisches Küstenland im Januar 1944 wurde jüdisches Vermögen beschlagnahmt und an die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Reichsgebiet übergeben, die die weitere Verteilung an regionale NS-Wohlfahrtsorganisationen in Berlin und Kärnten vorantrieb. Anhand verschiedener Berichte wird versucht, den Umfang und die Verortung der Transporte auszuarbeiten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt darin, erhaltenes Listenmaterial qualitativ mit dem Ziel zu erforschen, Eigentümer:innen zu identifizieren und das Schicksal ihres beschlagnahmten Eigentums möglichst detailliert zu rekonstruieren. Es wird auf die Rolle digitaler Quellen und Archivbehelfe als eine grundlegende Voraussetzung für diese Art der Forschung hingewiesen.

This research focuses on the relocation of Jewish-owned removal goods from the Port of Trieste. Following an order issued by the Supreme Commissioner of the Operational Zone of the Adriatic Littoral in January 1944, Jewish assets were confiscated and assigned to the Nazi People's Welfare Organization on Reich territory, which was a driving force in the further distribution of the goods to regional Nazi welfare organizations in Berlin and Carinthia. Based on various reports, an attempt is made to establish the overall di-

mensions of the goods transport and to pinpoint the whereabouts of their content. Special focus is placed on conducting a qualitative analysis of the preserved list material to identify owners and reconstruct the fate of their confiscated property in as much detail as possible. The role of digital sources and archival aids is highlighted as a fundamental prerequisite for this kind of research.

1944 wurden Hunderte Tonnen Möbel, Hausratsgegenstände, Schmuck, Kunst und rituelle Objekte, Bücher, technische und medizinische Geräte, Fotokameras, Musikinstrumente, Teppiche, Wäsche und Kleidung im Freihafen von Triest, der Teil der Operationszone Adriatisches Küstenland war, beschlagnahmt und als Ware zum Verkauf und zur Verteilung an die »arische« Bevölkerung in das »Altreich« und in die »Ostmark« transportiert. Zunächst sollte die enorme Menge an Gütern durch die Warenverkehrsleitstelle verteilt oder gegen lebensnotwendige andere Waren ausgetauscht werden.

Mit der Anordnung des Obersten Kommissars der Operationszone Adriatisches Küstenland, Friedrich Rainer, vom 12. Januar 1944 über die Beschlagnahmung der jüdischen Umzugsgüter begann eine breit angelegte Verteilungsaktion der Tausenden Liftvans, Kolli und Koffer mittels Eisenbahnwaggons und Lastautos. Die wertvollsten Stücke (Schmuck, Bücher und Kunstobjekte) standen unter der besonderen Verfügung des Obersten Kommissars; Hausrat, Wäsche sowie Gebrauchsgegenstände wurden der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV) zur weiteren Verteilung an bombengeschädigte und bedürftige Personen übergeben.

In den italienischen Quellen (»Rapporto generale«¹) sind folgende Angaben über die beschlagnahmten Frachtstücke aus den Magazzini Generali (den hafeneigenen Magazinen) und den privaten Lagerhallen zu finden:

Anzahl von Liftvans (cassoni) 669, einzelne Kolli (colli singoli) 8.212, alle zusammen mit einem Gewicht von ca. 2.996.974 kg.

Die Gesamtzahl aller Frachtstücke betrug daher 8.881, die auf mehrere Frachtsendungen aufgeteilt wurden:

- nach Berlin: 449 Liftvans (cassoni), 989 einzelne Kolli (colli singoli), Gewicht: insgesamt ca. 1.630.998 kg;
- in verschiedene Orte in Kärnten: 170 Liftvans (cassoni) und 7.719 einzelne Kolli (colli singoli), Gewicht: insgesamt ca. 1.365.976 kg.²

1 Rapporto generale, Le spoliazioni nella zona d'Operazione Litorale adriatico/Property seizure in the Adriatic Coast Area Operations zone: Udine, Gorizia, Trieste, Pola (Pula), Fiume (Rijeka) and Lubiana (Ljubljana), Italian Government, Presidency of the Council of Ministers. https://web.archive.org/web/20190322083040/http://presidenza.governo.it/DICA/beni_e_braici/PAG201_240.pdf, S. 214. In: <https://portal.ehri-project.eu/units/it-006338-01>.

2 Zu dieser Einschätzung betr. die Zahl der Frachtstücke hat Brasca 2022 festgestellt, dass es sich um die Aufzeichnungen des italienischen Sequestors Bruno D. Steinkuehl handelt.

Die ersten Versendungen beschlagnahmter Frachtstücke erfolgten bereits im Januar, für Kärnten wurde das Datum 15.01.1944, für Berlin 09.02.1944³ aufgezeichnet. Innerhalb weniger Monate (Ende Januar bis Ende Mai) wurden die Liftvans und Kolli verschickt. Vereinzelte Sendungen erfolgten auch im Juli, August und September; diese gingen hauptsächlich nach Kärnten.

Infolge eines Vertrags vom 9. Mai 1944 zwischen dem Obersten Kommissar und der NSV der Gauverwaltung Kärnten ging das Umzugsgut in das Eigentum der NSV über⁴, und Kärnten wurde als Lagerungs- und Umschlagsort bestimmt. Nun verfügte Friedrich Rainer in seiner Doppelfunktion als Reichsstatthalter von Kärnten und Oberster Kommissar der Operationszone Adriatisches Küstenland über die weitere Verteilung und Verwertung.⁵

§ 1 dieses Vertrags regelte die Verwendung der zu verschickenden Güter. Für die ungeöffneten und unsortierten Lifts und Kolli mussten zuerst Bestandsverzeichnisse erstellt werden. Vom Eigentumsübertrag ausgeschlossen wurden Gegenstände, *die sich für die eingangs festgelegten Zwecke nicht eignen und nicht benötigt werden, insbesondere Gegenstände aus Edelmetall, Schmucksachen, Gold- und Silberwaren, Briefmarken und Münzsammlungen usw., sowie ausgesprochene Luxusgüter*. Diese Güter mussten separat inventarisiert werden und standen unter der direkten Kontrolle des Obersten Kommissars. Folgende Gegenstände wurden als Luxusgüter definiert: hochwertiges Porzellan, Glaswaren, wertvolle Gemälde und wertvolle Teppiche. Auch Bücher, Zeitschriften, Briefe, Fotografien und Ansichtskarten mussten extra gelagert werden. Die erstellten Bestandsverzeichnisse waren dem Obersten Kommissar vorzulegen. In § 9 des Vertrags wurde geregelt, dass analog zur Übereinkunft mit der NSV Kärnten ein ähnlicher Vertrag betreffend die Rückführungen von Umzugsgütern aus Triest mit der NSV Berlin bzw. der Reichswaltung Berlin zu schließen sei.

Die Aufzeichnungen über die Umzugsgutverteilung durch die NSV sind lediglich spärlich vorhanden; in Archivbeständen in Wien, Berlin, Ljubljana und in den digitalisierten Akten der USACA (US Allied Commission for Austria) in den National Archives in Washington finden sich einzelne Aufzeichnungen, Ausgabelisten und Rechnungen.

Die Angaben über die Menge, den Zeitpunkt, die Verbringung und Verlagerung der Güter ab 1944 sind unvollständig und ungenau, im Fall von Berlin auch kaum erforscht.

- 3 Laut Liste I, Ende der 1950er-Jahre erstellt von der Jewish Restitution Successor Organization (JR-SO)/Jewish Trust Corporation (JTC) und der Restitution Organization (RO) für die Durchführung der Schadenersatzverfahren an die Wiedergutmachungsämtern übermittelt (Kurt May an das Oberste Rückerstattungsgericht, 2.3.1959, LAB, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Triester Lifts«, 1.1.–31.12.1959).
- 4 Dieser Vertrag ist dem »Bericht betr. Übernahme der im Dorotheum Klagenfurt gelagerten Vermögenswerte vom brit. Element« von Ministerialrat Reith beigelegt; OeStA, AdR, Entschädigungs- und Restitutionsangelegenheiten (E-uReang), BMF, Abt. 34, Kt. 8490.
- 5 Es ist bekannt, dass beschlagnahmte Mobilien österreichischer Jüdinnen und Juden aus den Häfen in Hamburg und Bremen in die »Ostmark« rücktransportiert wurden. Diese Pläne wurden in dem Fall verworfen. Aufgrund der häufigen Bombenangriffe der Alliierten waren die Transportwege nicht sicher und es mangelte oft an Treibstoff für den Transport und an Frachtwaggons. Zudem entstanden Interessenkonflikte und Ambitionen bei der Verteilung dieser beachtlichen Menge an Umzugsgütern.

Das Archivmaterial ist oftmals nicht katalogisiert und auf mehrere Archive aufgeteilt. Die meisten Quellen bestehen lediglich aus Abschriften und Berichten; es muss davon ausgegangen werden, dass das Originalmaterial aus der Zeit 1944/45 größtenteils vernichtet wurde.

Konkrete Informationen über die beschlagnahmten Umzugsgüter stammen aus Berichten. Einer davon wurde vom Sektionschef Dr. Friedrich Moc (Berater der Finanzabteilung der Operationszone) am 26. Februar 1945 verfasst. Knapp dreieinhalb Jahre nach Kriegsende, am 8. Oktober 1948, erstellte Peter Uhl im Auftrag der britischen Militärregierung in Kärnten einen Bericht.⁶ Ein Jahr später fasste Ministerialrat Josef Reith vom österreichischen Ministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung seine Nachforschungen in und über Kärnten zusammen.⁷

Außerdem finden sich in den Archivbeständen sporadisch einige Informationen von vernommenen Zeug:innen, die in die Räumung des Hafens in Triest involviert waren oder nach dem Krieg über den Verbleib und die Verteilung der Umzugsgüter ausgesagt haben, wie z.B. Dr. Franz Zojer (ehemaliger Leiter der Finanzabteilung und zuständig für die Verwertung der Umzugsgüter), Franz Kaserer (NSV-Gauorganisationswalter für Salzburg), Karl Maurer (ehemaliger NSV-Ortsamtswalter in Salzburg) oder Willi Mäthe (ehemaliger NSV-Ortsamtsleiter in Seekirchen). Nur wenige dieser Aussagen sind detailliert und genau, manche dieser Personen nutzten diese zu ihrem eigenen Vorteil, um ihre Involvierung im NS-Apparat möglichst herunterzuspielen.

Peter Uhl beziffert die Anzahl der durch die NSV Kärnten übernommenen Kolli mit 7.794 und einem Gewicht von 1.209.118 kg; sie wurden aus den Magazzini 7 und 23 entnommen und 1.932 Eigentümer:innen zugeordnet.⁸ Von diesen 7.794 Kolli wurden 4.656 Kolli mit einem Gesamtgewicht von 507.182 kg von 1.060 Eigentümer:innen in Silbereg und Treibach-Althofen übernommen, wo ein Güterlagerkomplex entstand. 222 Kolli von 50 Eigentümer:innen mit einem Gesamtgewicht von 28.429 kg wurden ins Ausweichlager Gurk transportiert. Weitere Ausweichlager entstanden in Bleiburg und Gailtal.⁹ Peter Uhl berichtet über zwei Waggons mit einem Wert von 339.649 Lire (ohne Angaben über die Frachtenstückzahl), die für den Gau Niederdonau bestimmt waren¹⁰, und von einem Transport von 314 Kolli, aufgeteilt auf drei Waggons, nach Berlin.

In den Speziallagern, den sogenannten »U-Lagern« in Silbereg und in der Burg Hochosterwitz in Kärnten befanden sich unter anderem fünf Kisten Silber und ca. 200 Teppiche. Von Silbereg bei Treibach-Althofen wurden im März 1945 rund 1.000 Kolli (300 t) in 30 Waggons durch die NSV-Gauverwaltung Salzburg übernommen.

Über die Verteilung von Liftvans nach Berlin ist wenig bekannt; die Angaben sind sehr ungenau und widersprüchlich. René Möhrle behauptet in seiner Publikation »Ju-

6 Bericht über die Ausarbeitung der Akten der NSV über die Beschlagnahme des jüdischen Umzugsgutes in Triest, Abschrift, OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSt A/B, interne Akten, Mappe J 7.

7 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Abt. 34, Kt. 8490, Bericht Min.-Rat Reith.

8 Vgl. ebd., S. 15ff.

9 Abbildung Karte Kärnten, <https://www.peraugym.at/anfahrt/kntkarte.htm> (12.03.2023).

10 Siehe Zlatanova 2022a.

denverfolgung in Triest während Faschismus und Nationalsozialismus 1922–1945«, dass es sich um 69 Züge mit einem Gesamtgewicht von 1.631 Tonnen gehandelt habe.¹¹

In seiner Publikation »Documenti sulla politica economica tedesca nella Venezia Giulia (1943–1945)«¹² gibt Elio Aphi an, dass vom 15. Januar bis Ende April 1944 366 Waggonen im Wert von Hunderten von Millionen Lire nach Deutschland geschickt wurden, die über die Güterverkehrsgesellschaft »Adria« finanziell abgewickelt wurden. In einem Brief des Leiters der Finanzabteilung in der Operationszone Franz Zojer vom 9. Mai 1944 wurde die Zahl der nach Berlin verschickten Waggonen zu diesem Zeitpunkt mit 300 angegeben.¹³

Nach dem Krieg gab Guiseppa Marco, der vor 1945 als Beauftragter des Triestiner Spediteurverbandes und für die Spesendokumentation in der Abteilung »Finanzen« des Obersten Kommissars zuständig war und Listen (»Register«) mit genauen Angaben über die Verschickung der Frachtstücke erstellte, vor einem Notar in Triest eine eidesstattliche Erklärung ab, dass für Sendungen nach Berlin und Kärnten separate Konten geführt und diese Sendungen entsprechend gekennzeichnet wurden.¹⁴ In den Erläuterungen zu der Liste über das beschlagnahmte jüdische Umzugsgut des Zentralarchivs der jüdischen Nachfolgeorganisationen JRSO/JTC wird darauf hingewiesen, dass im Dokument die Angaben von 20 Speditionsfirmen enthalten seien, diejenige von sieben bis zehn Speditionen aber fehlten.¹⁵

Laut einem Schreiben vom 12. Januar 1944 mit der Unterschrift Dr. Schn[ürch]¹⁶ an die Magazzini Generali in Triest betreffend *Räumung von Umzugsgut aus dem Freihafen* wurden folgende Speditionen aufgelistet: S.A.I.M.A., Marittima Oriente, Paul & Krehbiel, Francesco Parisi, Giovanni Sofianopulo, Alessandro Billitz, Desch Terrile & Co., S.A. Marangoni, Fritz Egel, Enrico Kobau, A. Prezioso, Rodolfo Exner, Fratelli Gondrand, Ernesto Havlicek, Francesco Reitter, Julia Intertrans, Lloyd Triestino, Sorveglianza S.A., Missaglia & Ventura, E. Schäffer, Villain & Fassio, La Marittima. Die Lagerräume dieser Unternehmen sowohl im alten als auch im neuen Teil des Hafens in Triest wurden für die Transporte nach Berlin ausgeräumt. Die Speditionen erhielten die Anweisung, dass vor der Verladung schriftlich Angaben über Eigentümer:innen, Gewicht und Anzahl der Kolli sowie die Waggonnummer der Sendung festgehalten werden sollten.¹⁷

11 Möhrle 2014, S. 382.

12 Aphi et al. 1969.

13 Bundesarchiv Berlin, Mappe R 83 »Adriatisches Küstenland«.

14 OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSt A/B, interne Akten, Mappe J 7, Eidesstattliche Versicherung von Marco Giuseppe, Notaro Vie Cellini 3,1, Trieste. G. Marco gibt unter Punkt 4. an: Dieses Register das sich seinerzeit in der Abteilung Finanzen des Obersten Kommissars befand, befindet sich, wie ich von Herrn Dr. Mario Stock dem Präsidenten der jüdischen Gemeinde in Triest erfahre, im Buero der jüdischen Gemeinde in Triest. Herr Stock zeigte mir das Register, in dem einige Seiten fehlen. Das Register, wie es heute noch existiert, beginnt mit der Firma Enrico Kobau und enthält auf der letzten Seite ein Verzeichnis sämtlicher Speditionsfirmen, mit den jeweils angeforderten Gesamtbeträgen. Ferner liegen in dem Register 3 (drei) lose Blätter, mit Angaben über die Firmen C. Blenk und Deschmann, Terrile & Co.

15 OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSt A/B, interne Akten, Mappe J 7, »Erläuterungen zu der Liste ueber das in Triest beschlagnahmte jüdische Umzugsgut«.

16 Dr. Karl Schnürch war per Anordnung des Obersten Kommissars der Operationszone Spezialbeauftragter für die Räumung des Hafens und die Verbringung des Umzugsgutes zurück ins Deutsche Reich.

17 OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSt A/B, interne Akten, Mappe J 7.

Peter Uhl erwähnte in seinem Bericht auch Waggonverzeichnisse der Züge, die für die NSV Berlin bestimmt waren und sich nach 1945 in Kärnten befanden. Allerdings ist auch diese Information nicht detailliert ausgeführt, und der Verbleib dieser Verzeichnisse ist unbekannt.

Name	Vorname	Liftnr.	Gewicht in kg	Zielort	Absendeort	Transport nach Berlin lt. Liste 1
Baek (Back)	Adele	2770	2.500	Bombay, Indien	Wien	03.04.1944
Bienenstock	Hanna	2771	3.000	Slowakei?	Budapest	03.04.1944
Cohn	Frida	2777	3.120	unbekannt	Wien	03.04.1944 ^{e)}
Goldschmidt	Arthur	2779	3.340	unbekannt	Wien	03.04.1944
Gottlieb	Adolf	2774	3.340 bzw. 2.560	Shanghai, China	Wien	03.04.1944 ^{f)}
Hayek	Alfred	2773 & 2537	4.230	Nitra, Slowakei?	Wien	03.04.1944
Heller	Erwin	2472	2.600	Sydney, Australien	Wien	03.04.1944
Kirschmann (Hirschmann)	Kurt	2772 ^{a)}	5.200	New York, USA	München	03.04.1944
Ladenburger	Friederike	2746	2.520	Berlin?	Berlin	03.04.1944
Rangos (Ranges)	Alicia	2775	2.680	Buenos Aires, Argentinien	Wien	03.04.1944
Reik-Bodansky	Ida (Ede Dr.)	2507 ^{b)}	2.400	USA	Wien	03.04.1944
Schnek/Schneck	Steffi	2587	2.310	New York, USA	Wien	03.04.1944
Subak	Felix	2677 ^{c)}	5.310	Montevideo, Uruguay	Brünn	03.04.1944
Weinberger	Emanuel ^{d)}	2377	3.280	Triest	Belgrad	nicht enthalten

Anm.:
a) In der Liste in der Datenbank www.findbuch.at sind 2 Liftvans verzeichnet.
b) Die Liftnummer 2507 (1.950 kg) wurde lt. Liste in der Datenbank www.findbuch.at auf den Namen Reik, Eke Dr. verzeichnet.
c) In der Liste im www.findbuch.at sind 2 Liftvans verzeichnet.
d) Der Liftvan von Weinberger, Emanuel wurde unter dem Namen der Spedition Blum & Popper gelagert.
e) Der Liftvan von Cohn, Frieda wurde lt. Liste 1 (LAB, B 064–68) nach Kärnten verschickt.
f) Ein Liftvan von Gottlieb, Adolf wurde nach Berlin verschickt, 2 Kolli von ihm am 28.04.1944 nach Kärnten (lt. Liste 1, LAB B 064–68).

Abb. 1: Sendungen nach Berlin durch Francesco Parisi, April 1944.

Mit einem Schreiben der Speditionsfirma Francesco Parisi von 25. März 1944 wurde eine Liste mit Eigentümer:innen von 15 Liftvans aus dem Magazin 56 erstellt.¹⁸ Dieses Listenfragment der Speditionsfirma Francesco Parisi enthält 14 Namen von Personen aus Wien. Die meisten besaßen einen, drei Personen besaßen zwei Liftvans. Bei zwei Einträgen ist die Speditionsfirma S.A.I.M.A. angegeben, die wahrscheinlich die Sendungen der Firma Parisi übertragen hatte.

Bei der Überprüfung der Liste I konnte festgestellt werden, dass alle Sendungen – bis auf eine – am 3. April 1944 nach Berlin transportiert wurden. Zur jüdischen Herkunft der Eigentümer:innen sind keine Vermerke enthalten. Anzunehmen ist, dass nach der Beschlagnahme 1944 von solchen Untersuchungen Abstand genommen und alles aus dem Hafen abtransportiert wurde.

Aus dem Listenmaterial der Mappe »Triester Lifts« im Landesarchiv Berlin ist ersichtlich, dass die sogenannten Rückführungen nach Berlin vor allem von der Speditionsfirma Transadriatica durchgeführt wurden. Dasselbe Unternehmen führte auch Transporte nach Kärnten durch, wie z. B. jenen von 42 Kolli, die sich bis 1944 im Eigentum von Dr. Aron Freimann¹⁹ befanden, und der vom Spediteur Ernesto Havlicek²⁰ als Vertreter der Transadriatica abgewickelt wurde.²¹ Aus der Liste I geht hervor, dass die ersten Sendungen nach Berlin im Februar 1944 durchgeführt wurden: Am 3. Februar wurden 19 Liftvans und neun Kolli, am 9. Februar elf Liftvans und 28 Kolli und am 10. Februar 24 Liftvans und 63 Kolli verschickt.²²

Im Landesarchiv Berlin sind einige Korrespondenzen zwischen dem Reichsministerium für Finanzen (Abt. VI), dem Luftkriegsschädenausschuss im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und der Vermögensverwertungsstelle bzw. dem Hauptwirtschaftsamt von Juli und August 1944 erhalten. Es geht um eine Erhebung der Bedarfsangabe von Umzugsgütern aus Triest für NSV-Einrichtungen in Berlin. Es sind darin nur wenige Informationen enthalten, darunter, dass die jüdischen Umzugsgüter vom Obersten Kommissar Rainer dem Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, zur Versorgung von Bombengeschädigten der Reichshauptstadt übergeben worden seien. Eine Vereinbarung mit dem Obersten Kommissar über die Übernahme und die Bezahlung der erhaltenen Güter wurde dabei zitiert, da der Verkaufserlös auch vom Oberfinanzpräsidenten in Berlin beansprucht wurde. Der Oberfinanzpräsident in Nürnberg wandte sich im September 1944 an das Reichsministerium für Finanzen und be-

18 Ebd., Beilage 1, Beilage 1a.

19 https://www.wikiwand.com/de/Aron_Freimann (12.03.2023).

20 Ernesto Havlicek war ein Vertrauter von Vugesta-Direktor und Landesgeschäftsführer der Reichsverkehrsgruppe für Spedition und Lagerei in der »Ostmark« Karl Herber. Beide versuchten vergeblich, zwei Drittel aller Umzugsgüter aus Triest nach Wien unter der Verwaltung der Vugesta umzuleiten. Vgl. N.N. 2004, S. 202ff.

21 The National Archives, USACA – Property Control Branch, Records of the Property Control Branch of the U.S. Allied Commission for Austria (USACA), 1945–1950, B-78 Aron Freimann, Correspondence Relating to Claims and Queries, compiled 1945–1950, <https://www.fold3.com/image/312276946?terms=transadriatica> (12.03.2023).

22 Für den 8. und 12. Februar sind ebenfalls Sendungen mit 20 resp. acht verschickten Kolli verzeichnet. Möglicherweise handelt sich dabei nicht um tatsächliche Sendungen, sondern um Fehler bei der Abschrift.

klagte die Verrechnung der Vermögenswerte sowie den Umstand, dass für die Erstellung der Listen über den ehemaligen Wohnsitz der jüdischen Eigentümer:innen kein Personal vorhanden sei und *dass aus kriegsbedingten Vereinfachungsgründen von Nachforschungen [...] abzusehen sei*.²³ Aus einer weiteren Akte im Landesarchiv Berlin geht hervor, dass im Mai und Juni 1944 ein Versand von Umzugsgut in den Gau Sudetenland durchgeführt wurde. Es handelte sich um 20 Waggons mit Umzugsgütern, die bei der Bahnstation Niemes/Mimoň im Sudetengau in einem Gasthof eingelagert wurden.

Erhalten sind Unterlagen zu den NSV-Einrichtungen in Altehrenberg/Starý Ehrenberg (fünf Lifts), Lesche/Leština (acht Lifts), Rowenz/Rovensko (vier Lifts), Groß Heilendorf/Postřelmov (vier Lifts), Klein Heilendorf/Postřelmůvek (fünf Lifts), Hochberg/Vyšehorí (ein Lift) und Hohenstadt an der March/Zábřeh (15 Lifts).²⁴ Für die in den Lifts enthaltenen Gegenstände (Möbel, Pelze, Teppiche, Hausrat, Wäsche, Kleider, Geschirr, Lampen, technische Haushaltsgeräte, Schmuck, Bilder, Münzen, Musikinstrumente, darunter Klaviere, Streichinstrumente und eine Amati-Geige) wurden Schätzungen vorgenommen. In der Korrespondenz sind auch einige Blätter Schriftverkehr (Mai 1944 bis März 1945) zwischen den Bürgermeistern der erwähnten Orte und dem Oberbürgermeister von Berlin bzw. dem Hauptwirtschaftsamt in Berlin bezüglich der Rechnungen für Schätzungen, Transport und Liftinhalt enthalten.

Möglicherweise könnten weitere Archivunterlagen dazu sowohl in Berlin, Brandenburg als auch in anderen deutschen Städten (z. B. Nürnberg) ausfindig gemacht werden, was bisher aufgrund mangelnder Ortshinweise nicht möglich war.

Kärnten

Auf Basis der vorhandenen Quellen ist nicht feststellbar, wie viele Lifts innerhalb Kärntens von der Kärntner NSV verteilt wurden und welche konkreten Adressaten sie hatten. Im Bericht von Min.-Rat Josef Reith²⁵ werden folgende Einrichtungen erwähnt: NSV Klagenfurt, Völkermarkter Straße 88, NSV Palmers, Landesregierung Klagenfurt, Pörtschach am Wörthersee, NSV Frauenbund und Lehrerbund. Zusätzlich wurden fünf Waggons Einrichtungsgegenstände im Ortsteil St. Peter in Klagenfurt gelagert, die Ende Dezember 1944 durch einen Bombentreffer teilweise beschädigt wurden. Peter Uhl berichtete über die Depots in Silberegg bei Treibach-Althofen, wo sich der größte Depotkomplex befand; andere Ausweichlager wurden in Gurk, Bleiburg, Gailtal, auf der Burg St. Veit und der Burg Hochosterwitz (speziell für die Teppiche) eingerichtet.²⁶ Wie der Text zu einer Fotografie des Warenlagers Silberegg in der Ausgabe der »Kärnten Nachrichten«

23 LAB A Rep. 093–03, Nr. 54664.

24 LAB A Rep. 099–344.

25 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Abt. 34, Kt. 8490, Bericht Min.-Rat Reith.

26 Laut Schreiben der Vermögensabteilung des Amtes der Kärntner Landesregierung an das Bundesministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung vom 17.08.1948 wurden die aufgefundenen Restbestände aus den Umzugsgütern im Lager Burg Hochosterwitz vom britischen Militär beschlagnahmt und unter ihrer Kontrolle verwahrt. Bundesdenkmalamt, Restitutionsmaterialien, K 14, M 3, fol. GZ. 6668/1950.

vom 1. Juni 1945 informiert, haben vor Kriegsende Plünderungen in Silberegge stattgefunden.²⁷

Die Kärntner NSV regelte den Gütertransfer und die finanzielle Abwicklung. Die größte Umzugsgüterversendung, die von der NSV Kärnten organisiert wurde, war die Versickung von 30 Waggons an die NSV Gau Salzburg. Zu diesen Umzugsgütern existiert eine Liste, die als Ergebnis der Nachforschungen, die von der Abteilung 33 des Bundesministeriums für Finanzen ab 1949 durchgeführt wurden, erstellt wurde.²⁸

Laut den Aufzeichnungen des Property Control Branch der amerikanischen Zone in Salzburg wurden Ende 1944 20 Waggons Kleider, Gebrauchsgegenstände und Wertsachen aus dem Besitz geflüchteter Jüd:innen von der Wehrmacht beschlagnahmt und der NSDAP übergeben. Davon wurden 13 Waggons nach Seekirchen bei Salzburg verbracht und dort eingelagert. Die restlichen sieben Waggons wurden nach Hallein umgeleitet und in der Brauerei Kaltenhausen bzw. in einem Kartoffelkeller eingelagert.²⁹

Aus Seekirchen erfolgten weitere Umverteilungen nach:

- Zell am See;³⁰
- Bischofshofen;³¹
- Tamsweg (Kreiswaltung NSV Tamsweg, Kreisleiter Menz für Flüchtlingshilfe);³²
- innerhalb von Seekirchen (an Volkssturm Seekirchen; NSV-Ortsgruppe; Gasthof Josef Zauner; Parteigenosse Pelzmann; Bürgermeister Windhager; Familie Klein, Stabsleiter der HJ in Wien);³³
- Oberndorf;³⁴
- St. Johann i. Pongau (Schwesternheim, Reichsbund der Deutschen Schwestern; NSV-Gauamt);³⁵
- Salzburg (NSV-Gauamt, NSDAP-Gauleitung, Städtisches Wirtschaftsamt; im Auftrag des Gauamtsleiters Kaserer an General Haas, an Dr. Hueber, Leiter der Geheimen Staatspolizei, an Parteigenosse Karl Maurer; Dr. Nahlik, RAD; Familie Johann Seeleitner; Fr. L. Ahne, Dr. Siebert; Dr. Biederbeck, Herr Schwarz; General Arbeitsführer Oberfeld; Lt. Jaeger; Oberstl. Brauch; Chauffeur des Gauamtes Anton Poga-

27 Vgl. Österreichische Nationalbibliothek, Anno – Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online. <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=kna&datum=19450601&seite=1&zoom=33> (12.03.2023).

28 Siehe dazu den Abschnitt »Listenmaterial« des vorliegenden Beitrags.

29 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Zell am See), NARA, USACA, 1945–1950 (Wirtschaftsamt). [https://www.fold3.com/search?docQuery=\(keywords:Seekirchen+train+Zell+am+See\)](https://www.fold3.com/search?docQuery=(keywords:Seekirchen+train+Zell+am+See)) (12.03.2023).

30 Ebd.

31 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Bischofshofen). <https://www.fold3.com/image/311199169?terms=seekirchen,bischofshofen,train> (12.03.2023).

32 [https://www.fold3.com/search?docQuery=\(keywords:%27Seekirchen+train,Tamsweg%27\)](https://www.fold3.com/search?docQuery=(keywords:%27Seekirchen+train,Tamsweg%27)) (12.03.2023).

33 <https://www.fold3.com/image/311199350> (12.03.2023).

34 <https://www.fold3.com/image/311199224> (12.03.2023).

35 <https://www.fold3.com/image/311199392> (12.03.2023).

car; Fr. Schulte; Ing. Salcher; an die Firmen Gewah, Rasper, Schwarz, Swatek, Prinz, Lackner);³⁶

- Unken (Schloss Oberrain, Müttererholungsheim);³⁷
- Werfen (Gauschulungsburg Hohen Werfen);³⁸
- Bad Gastein;³⁹
- Hallein, Brauerei Kaltenhausen (7 Waggon).⁴⁰

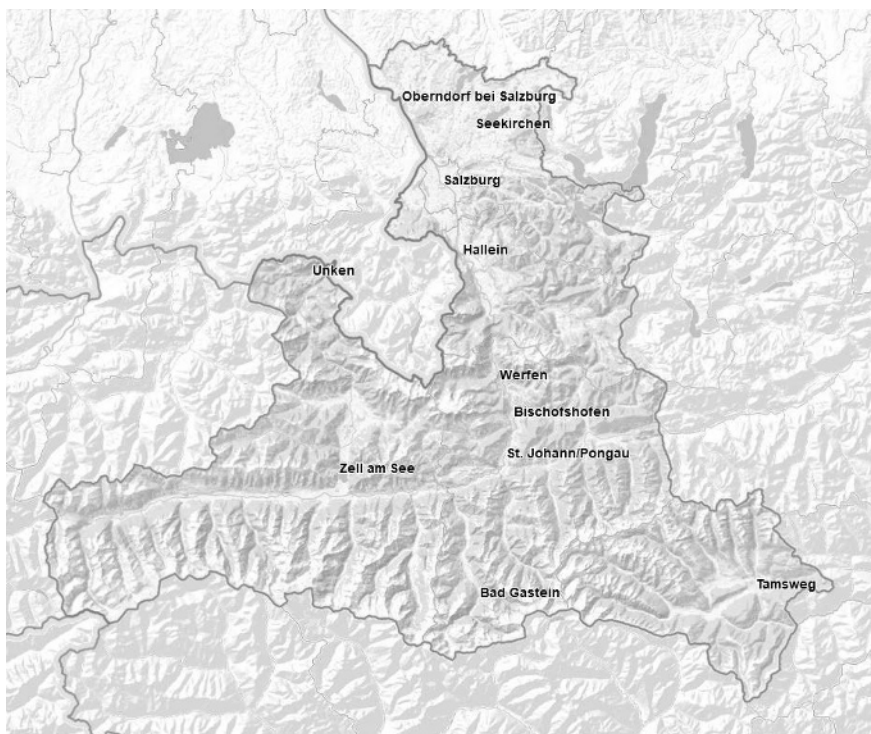


Abb. 2: Land Salzburg, Überblick »Seekirchen Train«. (Karte: Sandra Pummer)

Über den Inhalt jeder Kiste wurde eine Liste geführt; diese Ausgabelisten, die in den Kreisämtern der NSV geführt worden waren, wurden später von den Gendarmeriekommandos des jeweiligen Ortes der amerikanischen Besatzungsmacht (Headquarters,

36 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Salzburg). <https://www.fold3.com/image/311199240> (12.03.2023).

37 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Unken). <https://www.fold3.com/image/311199474> (12.03.2023).

38 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Werfen). <https://www.fold3.com/image/311199488> (12.03.2023).

39 »Seekirchen Train«, Police Investigation (Bad Gastein). <https://www.fold3.com/image/311199150> (12.03.2023).

40 <https://www.fold3.com/image/311199200?terms=seekirchen,hallein,train> (12.03.2023).

Land Salzburg, Area Command) übergeben. Die Ausgabelisten enthalten Informationen über die Nummer (Bezeichnung der Kiste) und den Inhalt (meistens Geschirr, Besteck, Wäsche, Kleidung, Möbel). Der bei der Sortierung gefundene Schmuck wurde in einem verschlossenen Schrank aufbewahrt. Ende April 1945 soll der Ortsamtsleiter Willi Mathä in Seekirchen den ganzen Lagerbestand an die Bevölkerung von Seekirchen ausgegeben haben.

Laut Zeugenaussagen wurde aber die Verteilung des »Plündergutes« nur zum Teil an Wohlfahrtsinstitutionen und Bedürftige durchgeführt; viele Gegenstände wurden an Parteigenossen und parteinahe Institutionen abgegeben. Es liegt die Vermutung nahe, dass sich vor allem NSV-Funktionär:innen und parteinahe Personen bereichert haben, unter anderem der Volkssturm Seekirchen, die Gauschulungsburg Werfen, einzelne Bürgermeister und SS-Funktionär:innen, Hitlerjugend Bahnführung, Angestellte der NSV etc.

Wertvolle Gegenstände, z.B. Perserteppiche, Geschirr aus Kristall, Schmuck, Pelzmäntel, Schreibmaschinen, Fotoapparate oder Fahrräder, kamen nicht zur Verteilung, konnten aber nach der Befreiung durch die Alliierten 1945 nicht mehr aufgefunden werden.

Franz Kaserer, der als Gauorganisationswalter der NSV Salzburg 1939 von Friedrich Rainer eingesetzt wurde, gab am 28. April 1945 den Befehl, alle Unterlagen zu vernichten. Sein Mitarbeiter, der Ortswalter der NSV Karl Maurer, folgte dieser Aufforderung nicht und übergab später einige Schriftstücke an die US-Militärverwaltung.

Über die Differenz von zehn Waggons in den verschiedenen Berichten (im Bestand im NARA handelt es sich um 20 Waggons, in den Berichten von Peter Uhl und Josef Reith um 30 Waggons) und die unterschiedlichen Ortsangaben (Unken und St. Gilgen vs. Seekirchen und Hallein)⁴¹ kann nur spekuliert werden. Der Rechtsanwalt Eli Nathan, der als Vertreter der Jewish General Trust Corporation Ltd. (JTC) Anfang der 1950er-Jahre Nachforschungen über den Verbleib der Waggons in Triest und Österreich anstellte, vermutete, dass von den 30 Waggons 15 weiter nach Berlin verschickt wurden⁴², was jedoch nicht nachgewiesen werden konnte. Eine geplante Verschickung von 30 Waggons aus Kärnten in die Steiermark ist aufgrund des Kriegsendes nicht mehr erfolgt.

41 Bei der Einvernahme des ehemaligen Gauamtsleiters des NSV Salzburg, Franz Kaserer, wird angegeben, dass lediglich 15 Waggons mit jüdischem Umzugsgut aus Silbereggen von ihm übernommen wurden. Er gibt zwei Orte an, an denen eine Verteilung stattgefunden hatte: die Müttererholungsheime im Schloss Oberrain bei Unken und in St. Gilgen; OeStA, AdR, BMF, Kt. 8490, Masse Adria, Zl. 14 J 14 – 1/58, Nachforschung nach jüdischem Umzugsgut, Schladming, 31.10.1958 in Mappe GZ. 241.872-33/58. Zur Verteilung siehe auch <https://www.fold3.com/image/306816111> (12.03.2023).

42 OeStA, AdR, BMF, K. 8490, Masse Adria, Zl. 14 J 14 – 1/58, Nachforschung nach jüdischem Umzugsgut, Schladming, 31.10.1958, GZ. 241.872-33/58.

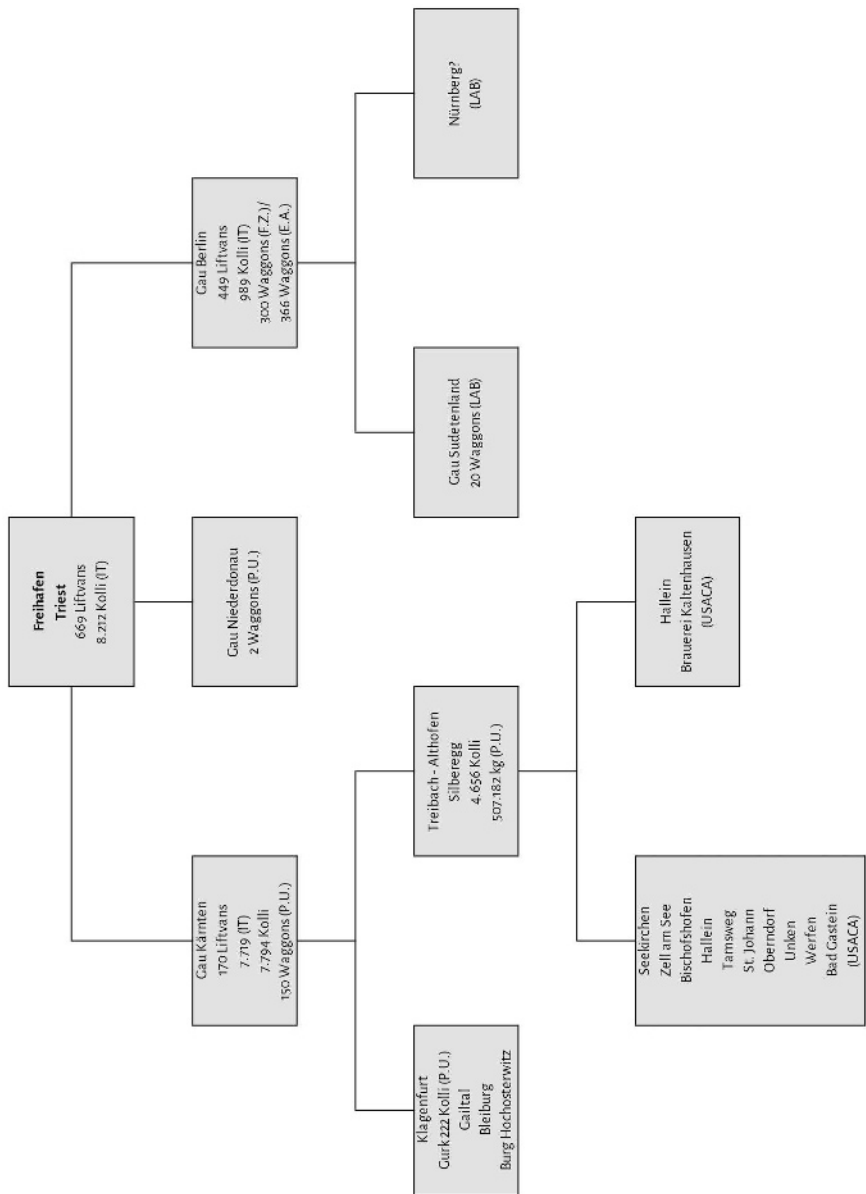


Abb. 3: Verteilung der beschlagnahmten Umzugsgüter aus der »Masse Adria«:

IT: »Rapporto Generale«, Property seizure in the Adriatic Coast Area Operations zone: Udine, Gorizia, Trieste, Pola (Pula), Fiume (Rijeka) and Lubiana (Ljubljana)

P.U.: Bericht Peter Uhl, 1948

E.A.: Elio Apih, Documenti sulla politica economica tedesca Bella Venezia Giulia (1943–1945)

USACA: U.S. Allied Commission for Austria, 1945–1950, NARA

LAB: Landesarchiv Berlin, A Rep. 009 244 (Sudetenland); A Rep. 093–03, 54664 (Nürnberg)

F.Z.: Franz Zojer, Leiter der Finanzabteilung in der Operationszone, Bundesarchiv Berlin, R 83, »Adriatisches Küstenland«, Abt. III/Dr. Z./St. Zl. F-25/7

Listenmaterial

Die unterschiedlichen Listen zum Triester Umzugsgut, die bisher aufgefunden werden konnten, sind unvollständig und nicht datiert, ihr Entstehungszeitpunkt nur bedingt eruierbar. Einerseits gibt es viele Übereinstimmungen betreffend Namen und Gewicht des Umzugsgutes, andererseits weisen sie auch große qualitative Unterschiede auf. In den Unterlagen aus Triest vor der Beschlagnahme (*Elenco Riassuntivo. Delle partite delle varie masserize sequestrate con D.P; No. 1100/12490 dell' 11 Maggio 1943 XXI*⁴³ oder die Speditionslisten des Büros von Karl Herber⁴⁴) wurden eine Liftnummer und Frachtstückmengen angegeben. In späteren Dokumenten (z.B. den Empfangsbestätigungen des Obersten Kommissars) sind nur noch Kolli-Bezeichnungen ohne die Liftnummer und ohne Eigentümer:innenhinweise angegeben. Es handelt sich aber generell um sehr wertvolles, jedoch heterogenes Material mit vielen Abschreib- und Tippfehlern.

Das Listenmaterial kann nur in seiner Gesamtheit ein detailliertes Bild über die beschlagnahmten Umzugsgüter und deren Rücktransporte geben. Jede einzelne Liste ist für sich lediglich eine Momentaufnahme. Da die Angaben in verschiedenen Quellen vorliegen, ist es bei der Recherche notwendig, jeden einzelnen Namen in jeder Liste zu überprüfen. Der Informationsgehalt der Listen änderte sich auch mit dem Zeitpunkt ihrer Erstellung. 1943 wurden von den Speditionsunternehmen Eigentümer:innenverzeichnisse mit Details über Abgabeort, Gewicht, Art und Inhalt der Frachtstücke erstellt. 1945 wurden nur noch Verzeichnisse über Kolli mit Objektangaben erstellt, wobei oftmals nur die Anzahl der Gegenstände angegeben wurde; über ihre Herkunft geben die Listen keine Auskunft mehr.

Sie spiegeln auch die Vorgehensweise und den Umgang mit dem Umzugsgut je nach Sortierungsstadium wider: Im Archivio di Stato di Trieste (ASTr) befindet sich eine 135-seitige Liste mit ca. 2.050 Einträgen, die das eingelagerte Umzugsgut in Magazinen von 19 Speditionen in Triest enthält.⁴⁵

Eine ähnliche, aber deutlich kürzere Liste, die auch von den einzelnen Speditionen erstellt wurde, ist die bereits in digitaler Form über das Findbuch für Opfer des Nationalsozialismus⁴⁶ abrufbare Liste »Umzugsgüter aus der ›Masse Adria‹« (»*Elenco Riassuntivo*«). Die Entstehung der Liste hängt mit der Deklaration der Umzugsgüter als feindliches Vermögen im faschistischen Italien und den Ermittlungen über die Staatsangehörigkeit der Eigentümer:innen durch die Präfektur in Triest zusammen.⁴⁷

Die abgegebenen Listen einzelner Speditionen an Karl Herber, den Leiter der *Vugesta*⁴⁸ (die Verwaltungsstelle für jüdisches Umzugsgut der Gestapo), aus dem Bestand Vermögensverkehrsstelle im Österreichischen Staatsarchiv enthalten Aufzeichnungen

43 OeStA, AdR, BMF, VVSt, K 1574, *Elenco Riassuntivo. Delle partite delle varie masserize sequestrate con D.P; No. 1100/12490 dell' 11 Maggio 1943 XXI*.

44 OeStA, AdR, BMF, VVSt, K 1417, *Mappe Triest*.

45 ASTR, PTR, AG, *Masserizie appartenenti ad ebrei emigranti*, b. 2640, 1943. Zu dieser Liste Brasca 2022, S. 210ff.

46 <https://www.findbuch.at/umzugsgueter-aus-der-masse-adria-365> (12.03.2023).

47 https://www.lootedart.com/web_images/pdf2019/XXII_2019_ANDERL_SCHALLMEINER.pdf (12.03.2023).

48 <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/vugesta> (12.03.2023).

von 20 Speditionen sowie acht zusätzliche einzelne Listen von Vertretern der Speditionen oder Vermittlern wie z.B. G. Astolfi, Magris Rizzieri oder Plinio Videri. Sie enthalten Informationen über den/die Eigentümer:in (Name, Aufgabeort) und die Frachtstücke: Anzahl, Art, Gewicht, Nummer des Liftvans (nicht obligatorisch), Lagerspesen, Lagerungsort (Magazin) und handschriftlich eingetragene Abkürzungen der Spedition – A, B, C, D und E. Der Anfangsverdacht, dass die Abkürzungen als verschlüsselte Information zum Verbringungsort der Frachtstücke verwendet wurden, hat sich nicht bestätigt. Die Aufstellung separater Verzeichnisse der Speditionsunternehmen von Eigentümer:innen, die aus Wien stammten⁴⁹, deutet auf den Rückführungsplan von Vugesta-Direktor und Leiter der Reichsverkehrsgruppe für Spedition und Lagerei für die Ostmark Karl Herber und seinem Vertrauten, dem Speditieur Ernst/Ernesto Havlicek. Es wurden Vorbereitungen getroffen, alle Umzugsgüter aus Triest nach Wien zurückzutransportieren.⁵⁰ Hinsichtlich dieses Interessenkonflikts sind auch einige Schriftstücke in diesem Karton enthalten, die auf die bisher übliche Vorgehensweise hinweisen, z.B. das Schreiben des Reichsministers der Finanzen vom 29. Februar 1944 an den Reichsminister des Innern, Reichssicherheitshauptamt, dass wie üblich die Umzugsgüter ins Reichsgebiet zurückzuführen seien und an Bombengeschädigte verteilt werden müssten. Hingewiesen wurde auch auf eine Verletzung der Vereinbarung für den Auftrag der Rückführung, der bereits an die Fa. Kühne & Nagel vergeben worden war. Es wurde auch kurz über die Position des Obersten Kommissars Friedrich Rainer berichtet, der sich weigerte, Umzugsgüter nach Deutschland zurückzutransportieren.⁵¹ Dieser Konflikt spielte sich nicht nur auf der politischen Ebene zwischen dem Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg, dem Obersten Kommissar und Gauleiter Kärntens und dem Oberfinanzpräsident Wien-Niederdonau ab, sondern auch innerhalb einzelner Speditionsunternehmen.

Anhand der Listen zu ehemaligen Wiener Eigentümer:innen ist ersichtlich, dass die Umzugsgüter im Triester Hafen mehrheitlich als Jüd:innen verfolgten Personen österreichischer Herkunft gehörten.⁵²

Des Weiteren existieren einige zusammengestellte Listen der United Restitution Organization (URO) aus dem Zentralarchiv der jüdischen Nachfolgeorganisationen in Frankfurt a.M. Diese führte eine Reihe von Nachforschungen durch und sammelte Beweismaterial über die Verbringung der Umzugsgüter. Die URO stand sowohl mit den Speditionsunternehmen in Triest als auch mit den Entschädigungsbehörden in Kontakt und versuchte, die geschädigten Personen und ihre Nachkommen zu vertreten und

49 Diese Verzeichnisse haben die Speditionen nach einem wahrscheinlich vorgegebenen Muster erstellt und unter dem Titel »Ausweis über die in Triest lagernden aus Wien stammenden Stückgüter« zusammen mit einer Gesamtliste aller Frachtstücke beigelegt. Sie enthalten Namen der Eigentümer:innen, Angaben über Anzahl und Gewicht der Kolli und die Lagerspesen, die als »Belastung in Lire« titulierte wurden.

50 Vgl. den Bericht der Historikerkommission: N.N. 2004, S. 200ff.

51 OeStA, AdR, E-uReang, VVSt, Kt. 1417, Abschrift Schreiben O 5210 Ital-3,4/44 VI v 2, unterzeichnet von Maas.

52 Der Leiter-Stellvertreter der Wiener Gestapo VN Ebner schätzte, dass es sich dabei um zwei Drittel des gesamten Umzugsgut handelte. Vgl. N.N. 2004, S. 202.

zu unterstützen. Ihre Bemühungen, zusätzliche Abschriften von Listen anzufertigen, waren enorm.

Die sogenannte Liste I⁵³, erstellt von der Jewish Restitution Successor Organization (JRSO) und der Jewish Trust Corporation (JTC) und durch die Jewish Restitution Organisation (JRO) an die Wiedergutmachungsämter in Berlin übermittelt, ist aus Abschriften mehrerer Unterlagen und Karteikarten entstanden, die sich noch in den 1950er-Jahren in der Kärntner Landesregierung befanden. Sie umfasst 43 Seiten und beinhaltet ca. 2.100 alphabetisch geordnete Einträge über Eigentümer:innen der in Triest beschlagnahmten Liftvans und Kolli. Darüber hinaus enthält die Liste Angaben über die Verbringungsorte der Frachtstücke nach ihrer Beschlagnahmung in Triest (Berlin oder Kärnten) sowie über das Versanddatum; die Anzahl und die Art der Frachtstücke (Lift oder Kolli) sind jeweils angeführt. Im direkten Vergleich wurden nach Berlin mehr Liftvans versandt als nach Kärnten, wohin überwiegend Kolli abgegeben wurden. Laut diesen Aufzeichnungen erfolgten die ersten Transporte nach Kärnten bereits am 15. Januar 1944, die letzten Transporte fanden zwischen Juli und September 1944 statt. Die ersten Sendungen nach Berlin wurden in der Liste mit dem 3. Februar 1944 datiert.

Fallweise beziehen sich mehrere Einträge auf ein und denselben/dieselbe Umzugsgutseigentümer:in, dessen/deren Frachtstücke aufgeteilt wurden, wie z.B. *Jaeckel, Siegfried, 1 Kollo am 8.2.44 nach Berlin? und 1 Lift am 9.3.44 nach Kärnten*⁵⁴; *Krakauer, C.H.: 1 Lift am 9.3.44 nach Berlin, Krakauer, C.H.: 3 Kolli am 9.3.44 nach Berlin*⁵⁵; *Prof. Gollinski: 4 Kolli am 16.3.44 nach Kärnten, Prof. Gollinski: 1 Lift am 16.3.44 nach Berlin*⁵⁶; *Pojer, Emil: 1 Lift am 10.3.44 nach Berlin, Pojer, Emil: 1 Lift am 10.3.44 nach Kärnten*.⁵⁷

Die Liste enthält ca. 164 Fälle, in denen das Eigentum einer Person oder Familienangehörigen auf mehrere Transporte aufgeteilt wurde.

Vertreter der URO und der JTC erstellten diese Liste als Hilfestellung für die Schadenersatzverfahren für die beschlagnahmten Umzugsgüter. In den Erläuterungen zur Liste I wurde betont, dass *die wiederaufgefundenen Listen und Aufstellungen nicht vollständig*

- 53 LAB, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Triester Lifts«, 1.1.–31.12.1959.
- 54 Siegfried Jaeckel, geb. 08.02.1884, Adresse: Tel-Aviv, Gegenstand des Verfahrens gegen die Stadt Berlin: Liftvan unter der Bezeichnung St/527/1, St/523/2, eingelagert im Freihafen von Triest, 51 WGA 351–352/51 bzw. Umzugsgut, gegen das Deutsche Reich, 51 WGA 20378/59. Wiedergutmachungs-Datenbank des LA Berlin (WGA-Datenbank, LAB; zum 01.01.2025 abgeschaltet).
- 55 Chaim Juda Krakauer, geb. 25.07.1889, lebte zuletzt in Wien, flüchtete nach Belgien, wurde in diversen Lagern inhaftiert und kam am 09.06.1944 in Brüssel ums Leben. Nach 1945 stellten seine Töchter eine Entschädigung für den Verlust der Lifte bei den Wiedergutmachungsämtern in Berlin. WGA-Datenbank, LAB.
- 56 Dr. Rabb. Ludwig Golinski, geb. 15.10.1879, letzter Wohnsitz in Deutschland: Reuthen, Oberschlesien. Findbuch für Opfer des Nationalsozialismus (Findbuch), <https://www.findbuch.at/detailansicht/290058> (12.03.2023).
- 57 Emil (Emileo) Pojer, geb. 08.08.1875, ausgewandert nach Argentinien. Findbuch, <https://www.findbuch.at/detailansicht/290098> (12.03.2023). Entschädigungsantrag 82 WGA 3125/57, verbunden mit 82 WGA 3126–3132/57 für 2 Liftvans – Hausrat, elektrische und optische Geräte, Radio, 96 Bücher, Schreibmaschine, Nähmaschine, 1 Mikroskop, 1 Piano, Orientteppiche, 79 Stück Porzellan, Meissen, Rosenthal, Kristall, Silber, Kunstsachen: 1 große Bronzefigur für Schreibtisch, 4 Ölbilder, exotische Käfer- und Muschelsammlung, 182 Stück Silber-Bestecke, Grundbesitz. Ohne nähere Angaben zu Kunst- und Kulturgütern. WGA-Datenbank LAB.

sind. Eine Anzahl von Speditionsfirmen ist inzwischen eingegangen. Einige Speditionen existierten zu dem Zeitpunkt nicht mehr. Die Geschäftspapiere zu diesen liquidierten Firmen waren nicht zu beschaffen, andere Speditionsfirmen hatten nur noch einen Teil ihrer Geschäftspapiere aufbewahrt.⁵⁸

Wie in den Erläuterungen zur Liste erwähnt, basieren ihre Inhalte auf Aufzeichnungen aus der Landesregierung in Kärnten. Es handelt sich um eine Kartei aus der Abteilung 6a der Kärntner Landesregierung. Aus einem Aktenvermerk der Sammelstellen vom 5. März 1959 geht hervor, dass in der Abteilung Vermögenssicherung [...] eine umfangreiche Kartei existierte [...], die im Zuge der bevorstehenden Übersiedlung [...] wurde. Die Kartei enthält die in den Listen der Speditionsfirmen angegebenen Namen, soweit die betreffenden Lifte und Umzugsgüter in das Gebiet der Republik Österreich [...] Salzburg erscheinen.⁵⁹

Eine Zeugenaussage aus dem Jahr 1955 bestätigt die Existenz dieser Kartei:⁶⁰ Im Archiv der Kärntner Landesregierung befindet sich eine Kartei, die angelegt wurde, um festzustellen, welchem Besitzer jeweils die Kisten gehört haben, und wo die Kisten hingekommen sind. Außerdem befinden sich im selben Archiv verschiedene Aufzeichnungen über den Inhalt der Kisten.⁶¹

Die Suche nach dieser Kartei und den Aufzeichnungen im Kärntner Landesarchiv seitens der Autorin dieses Beitrags verlief negativ. In den Protokollbüchern der Landesregierung gibt es Hinweise darauf, dass diese wahrscheinlich im Zuge einer Übersiedlung der Kärntner Landesregierung vernichtet wurde.

Die Liste II mit 43 Einträgen aus dem gleichen Archivbestand ist eine Kompilation von Verzeichnissen der Speditionsfirma Gondrand aus Triest und Speditionsunterlagen von Transadriatica, ebenfalls aus Triest. Transadriatica erstellte außerdem noch ein Verzeichnis mit Umzugsgütern und einem Verweis, dass sie dem Obersten Kommissar der OZAK am 18. April 1944 ausgefolgt oder nach Berlin verbracht wurden. Die Liste ist alphabetisch und enthält Informationen über die Art, Anzahl und Bezeichnung der Frachtstücke sowie das Datum der Verbringung nach Berlin und die Waggonnummer, z.B.:

1. Hellmann, Selma, Transadriatica Trieste, Positionsnummer 1416, 1 Lift, S.H.7900, 2290 kg, ausgefolgt im Schuppen Nr. 30 an Obersten Kommissar der Operationszone »Adriatisches Küstenland«⁶²

58 Brief von Kurt May (URO) an das Oberste Rückerstattungsgericht in Berlin, 02.03.1959. LAB, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Triester Lifts«, 1.1.–31.12.1959.

59 OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSt A/B, interne Akten, Mappe] 7.

60 OeStA, AdR, BMF, Kt. 8490, Masse Adria, Aktenvermerk über die Aussage von Franz Buchtela, Klagenfurt, 29.01.1955, in 217.355-33/55.

61 ASTr, PTr, AG, Masserizie appartenenti ad ebrei emigranti, b. 2640, 1943. Zu dieser Liste Brasca 2022, S. 210ff.

62 Ein Eintrag ist auch unter *Hallmann* (sic!), *Selma* im Findbuch zu finden: <https://www.findbuch.at/detailansicht/289815> (12.03.2023). Selma Hellmann, geb. Kruh am 03.04.1892, wanderte aus Wien nach Palästina aus. Laut Information von Daria Brasca wurden Gegenstände aus ihrem Liftvan bei einer öffentlichen Versteigerung in Triest, die zwischen 1941–1943 dort stattfanden, angeboten. Nach dem Krieg bemühte sich Selma Hellmann vergeblich um Entschädigung für ihren Liftvan bei den Wiedergutmachungsämtern in Berlin (WGA LA Berlin: 9 WGA TR/156/59 und 11 WGA 5795–97/59). Fünf Kolli (wahrscheinlich aus diesem Lift) wurden nach Salzburg transportiert (lt. »Salzburger Liste« mit der Bezeichnung H 2,3,5,7,10). Möglicherweise gelangte ein Teil (vor al-

2. Schapira, E., Wien, Liechtensteinstraße 32, Transadriatica Trieste, 1 Lift, BS 16, 3790 kg, am 13.4.44 nach Berlin mit dem Waggon Nr. 7470579 verbracht.⁶³

Die Grundlagen für Liste III⁶⁴, die das in Triest beschlagnahmte jüdische Umzugsgut beinhaltet, waren Spesenabrechnungen von Speditionsfirmen in Triest: Francesco Parisi, Francesco Reitter, Fratelli Gondrand, Lineé Triestine, Giovanni Sofianopulo, Fritz Egel, Paul & Krehbiel, Eduard Schaefer, S.A.I.M.A., Julia Intertrans und Transadriatica. Sie enthält 59 Namen und Informationen über Art, Anzahl und Gewicht des Umzugsgutes, Summe der Lagerspesen sowie das Datum und den Ort der Auslieferung.

Bei den Listen IV (1 Seite) und V⁶⁵ handelt es sich um Fragmente, die auch verschiedentliche frühere Vermögensbeschlagnahmen beinhalten.

Unter den speziell angefertigten Abschriften ist auf die zwei Listenvarianten⁶⁶ einer Aufstellung von Kollisionsungen mit Umzugsgütern nach Salzburg aus dem Österreichischen Staatsarchiv hinzuweisen.

Die sog. »Salzburger Liste« enthält 362 Namen; bei zwei Einträgen mit Kolli-Nummern ist der/die Eigentümer:in unbekannt, und ein weiterer Eintrag enthält nur den Vermerk *56 neu gepackt* mit Angabe der Kolli-Nummer. Hier handelt es sich um eine Abschrift bzw. eine Rekonstruktion, die vermutlich von Peter Uhl bereits 1948 erstellt wurde und später in der Abteilung 33 in der Sektion V (Vermögenssicherung) des Bundesministeriums für Finanzen Verwendung fand.⁶⁷ Hierbei handelte es sich um Nachforschungen, die vom – zuvor schon erwähnten – israelischen Rechtsanwalt Eli Nathan⁶⁸ beim Bundesministerium angeregt wurden.

lem Haushaltsgüter) davon nach Bischofshofen. Ausgabelisten Nr. 10 und 11, Nr. 73 »H. 7«, »Seekirchen Train«, Investigation (Bischofshofen), USACA, Property Control Branch, NARA, www.fold3.com (12.03.2023).

63 In keiner der Listen findet sich ein Eintrag zu Schapira E. Im Adressenverzeichnis von Wien (»Lehmann« von 1938) findet sich der Rechtsanwalt Dr. Jur. Bernhard Schapira mit der Wohnadresse Wien 9., Liechtensteinstraße 32–34. Lt. Trauungsmatrikenindices, eingespielt in www.genteam.at, hat Bernhard Elias Schapira, geb. 21.01.1880 in Wien, 1909 Olga Stransky geheiratet. Ein Eintrag zu Bernhard Schapirs/Schapira/Schapiro ist in der Liste im Findbuch zu finden: <https://www.findbuch.at/detailansicht/289852>. Das Gewicht des Lifts ist mit 3.760 kg angegeben, lt. der Liste der Spedition E. Havlicek (Kt. 1417) wog dieses Frachtstück 1.760 kg. Im Archiv des Österreichischen Bundesdenkmalsschutzamtes konnte ein Ausfuhransuchen bei der Zentralstelle für Denkmalschutz, Nr. 3474/1939, von Dr. Bernhard Schapira, 9., Liechtensteinstraße 32, gefunden werden. Folgende Objekte standen zur Ausfuhr als Umzugsgut: 13 Ölbilder, 7 Graphiken, 3 Aquarelle, 6 Miniaturen und 3 Teppiche. Ein Stempel vom 07.04.1940 *Nach Italien ausgetreten* ist ein zusätzlicher Hinweis über den Bestimmungsort dieser Umzugsgüter, die wahrscheinlich zusammen mit anderen Haushaltsgegenständen in Italien von der Spedition Ernesto Havlicek im Magazin 56 gelagert wurden.

64 LAB, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Triester Lifts« 1.1.–31.12.1959.

65 Ebd.

66 Es handelt sich um zwei Abschriften in handschriftlicher und abgetippter Form, entstanden nach 1945.

67 Vgl. Zlatanova 2022b.

68 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Abt. 34, Kt.8431, Zl. 241.309-3VST/50. Auch bei N.N. 2004, S. 208ff. wird angemerkt, dass er als Richter im Auftrag von *General Trust Corporation Ltd* tätig war. Zur Rolle der Jewish Trust Corporation siehe auch Armbruster 2008, S. 498–507.

Eine »Verwertung« der Salzburger Umzugsgüter wurde nur teilweise durchgeführt. Wie schon angemerkt, wurden wertvolle Gegenstände extra gelagert und gegen Ende des Krieges teilweise geplündert. Peter Uhl zufolge wurden die aufgefundenen Güter von der amerikanischen Besatzungsbehörde verkauft und der Erlös dem Internationalen Roten Kreuz bzw. dem American Joint Distribution Committee übergeben⁶⁹, was auch durch die Aufzeichnungen der amerikanischen Property Control in Salzburg bestätigt wurde, nachdem in jedem Ort im ehemaligen Gau Salzburg, in dem Umzugsgüter verteilt worden waren, entsprechende Untersuchungen durchgeführt worden waren.

Ein gutes Beispiel dafür ergaben die Nachforschungen im Zuge der Ansprüche für eine Entschädigung von Josef Matzner, geb. am 2. August 1895, und Alice (Lizzi) Matzner, geb. Balog am 1. Mai 1909, die auf der Flucht aus Wien ihre Umzugsgüter der Speditiionsfirma Paul & Krehbiel in Triest zur Verschiffung in die USA überlassen hatten. In der Liste des Speditionsunternehmens Paul & Krehbiel⁷⁰ sind zwei Ladungen der Familie Josef und Lizzi Matzner verzeichnet: 31 Kolli mit einem Gewicht von 1.561 kg resp. zwei Liftvans mit 6.649 kg.

In der Liste im Österreichischen Staatsarchiv, deren Einträge auch in der Online-Datenbank www.findbuch.at über das sog. Findbuch abrufbar sind, werden nur die zwei Liftvans unter den Namen Matzner, Josef und Lizzi angeführt⁷¹, der Liftvan 2696 aus dem Magazin 56 mit einem Gewicht von 6.469 kg mit den folgenden Detailangaben: Absendeland: Österreich; Zielort: New York; Zielland: USA; Lagerkosten in Lire (?): 37.639,00; Zusatzbetrag in Lire (?): 300,00. [Spedition] Brasch & Rothenstein, Wien.

In der Liste im Staatsarchiv in Triest⁷² sind nur 31 Kolli von Josef Matzner aus Wien von der Spedition Brasch & Rothenstein mit Bestimmungsort USA verzeichnet.

In der Liste I aus der Mappe im Landesarchiv Berlin sind zwei Ladungen verzeichnet:⁷³

1 Lift von Matzner, Josef, Lipp. [wahrscheinlich ist der Name Lizzi falsch abgetippt], am 10.03.1944 nach Berlin verschickt (43.708,20 Lire Lagerspesen);

31 Kolli von Matzner, Josef und Lizzi, am 09.02.1944 nach Kärnten verschickt (36.647,50 Lire Lagerspesen).

In der »Salzburger Liste« findet sich folgender Eintrag: *Matzner, 5 Kolli, M 10,11,33,37 und 9.*⁷⁴

Nach dem Krieg beantragte nur Alice (Lizzi) Tritsch, geschiedene Matzner, eine Entschädigung für ihr Umzugsgut bei den Wiedergutmachungsämtern in Berlin.⁷⁵

69 Uhl war von der Britischen Militärregierung beauftragt; siehe den Bericht vom 08.10.1948 als Kopie mit Stempel vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abt. 6a (Vermögenssicherung), OeStA, AdR, E-uReang, Hilfsfonds, SSSt A/B, interne Akten, Mappe] 7.

70 OeStA, AdR, E-uReang, VVSt, Kt. 1417.

71 <https://www.findbuch.at/detailansicht/290073> (12.03.2023) und <https://www.findbuch.at/detailansicht/290074> (12.03.2023).

72 ASTr, PTr, AG, Masserizie appartenenti ad ebrei emigranti, b. 2640, 1943.

73 LAB, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Triester Lifts« 1.1.–31.12.1959.

74 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Abt. 34, Kt. 8431, 241.872–33/58.

75 LAB, 71 WGA 6218/57.

Zu den vermissten 31 Kolli (M-2 und M-10 bis M-39) der amerikanischen Staatsbürger:innen Joseph und Lizzie Matzner, Los Angeles, ist ein Akt der Property Control Branch, U.S. Forces in Austria, Deliveries and Restitution Division vorhanden.⁷⁶ Diese Kolli wurden mit dem Waggon Nr. 223169 an die NSV Kärnten transportiert. 1946 konnte eruiert werden, dass sie am 2. September 1944 in Treibach-Althofen angekommen waren. Bezüglich einer weiteren Versendung von Kolli nach Salzburg konnten keine Hinweise gefunden werden. Was mit dem zweiten Liftvan passiert ist und ob aus diesem die 31 Kolli aussortiert wurden, bleibt unklar.

Im Fall des in die USA ausgewanderten Ing. Paul Reitler, geb. am 10. Januar 1912 in Wien, der nach dem Krieg gemeinsam mit seinem Bruder Fritz Reitler, geb. am 7. August 1906 in Wien, einen Schadenersatz für das verschollene Umzugsgut seiner Eltern Julius und Irma Reitler bei den Wiedergutmachungsämtern in Berlin zu bekommen versuchte, konnten in einer Liste aus Zell am See (Salzburg) einige der Gegenstände aus einem Kollo gefunden werden. Das Umzugsgut bestand aus elf Kolli mit der Bezeichnung H 2953/1-11. Bereits Ende der 1950er-Jahre wurde anhand der URO-Listen die Versendung der Kolli nach Kärnten nachgewiesen.⁷⁷ In der »Salzburger Liste« ist folgender Eintrag enthalten: *H 2953/4,7, Reitler J[ulius], Listennummer 818*. Laut der Lieferliste Nr. 7⁷⁸ an das Kreisamt NSV Zell am See wurden unter anderem auch Haushaltsgegenstände (Küchengeräte, Geschirr etc.) aus der Kiste mit der Nr. H 2953/7 ausgegeben. Unter den Bezeichnungen zu den verzeichneten Gegenständen (vor allem Kleinmöbel, Geschirr, Küchenutensilien, Kleidung, Wäsche) konnten auch einige andere Kolli zugeordnet werden, wie z. B. H.S. 41 von Hermann und Irene Sommer, J.L. 33 von Julius Beck, J.Sch. von Josephine Schenierer und F.W. 56 von Fritz Wertheim. Die ursprünglichen Packzettel sind nicht vorhanden, d.h. nur der aussortierte Teil des Inhalts war verzeichnet worden.

Eine im Original erhaltene Liste mit Umzugsgütern, die an den Gauleiter Hugo Jury nach Niederdonau versandt wurde, enthält ausschließlich Liftnummern und die Auflistung von sortierten Gegenständen aus den Umzugsgütern.⁷⁹ Die ersten drei Seiten dieses Listenkonvoluts enthalten unter anderem Kunstobjekte, die in der Synagoge in Triest gelagert wurden, nachdem sie jüdischen Familien aus Triest entzogen worden waren. Die Versendung erfolgte direkt aus Triest. Ungewiss bleibt, ob auch andere Transporte nach Niederdonau durchgeführt wurden. Die Liste der Lieferung nach Niederdonau enthält 33 Liftvan-Nummern, zu denen bestimmte aussortierte Gegenstände, vor allem Mobiliar, Lampen, Spiegel, Gasöfen, Geschirr, Wäsche, Teppiche und Bilder, gehörten. Wie die Auswahl für diese Objekte zustande kam, ist unklar. Einerseits wurden Bilder aus der Synagoge in Triest ausgewählt, andererseits Gebrauchsgegenstände, die sicher für eine Verwendung durch die NSV gedacht waren, z. B. Kleinmöbel und Geschirr aus dem Liftvan mit der Nummer 1518.

Ein Sessel, eine Kiste Kochgeschirr und ein Küchenschrank wurden diesem Frachtstück entnommen. Die betreffende Liftnummer konnte Josef Rottenberg, geb. am 18.

76 File Nr. B-14, <https://www.fold3.com/image/311303194> (12.03.2023).

77 LAB, B Rep. 73 WGA 2017–2019/59.

78 <https://www.fold3.com/image/311199526> (12.03.2023).

79 Eine nähere Beschreibung, historische Hintergründe und eine Tabelle über die Eigentümer:innen der Liftvans finden sich bei Zlatanova 2022a.

Mai 1899 in Ustilog (früher Polen, heute Ustyluh, Ukraine), zugeordnet werden.⁸⁰ 1950 resp. 1959 brachte der Rohproduktthändler Rotenberg, inzwischen israelischer Staatsangehöriger, eine Rückerstattungsanmeldung gegen das Deutsche Reich nach dem Bundesrückerstattungsgesetz (BRüG) ein. Als letzten Wohnort in Deutschland gab Josef Rotenberg Stralsund an. Er wanderte zuerst nach Palästina aus und lebte ab 1959 in den USA. Sein Umzugsgut für Palästina war von der Berliner Firma Werner Ruttke nach Triest versendet und dort vom Speditionsunternehmen Giovanni Sofianopulo übernommen worden. Der Rechtsanwalt von Josef Rotenberg gab im Zuge des Verfahrens an, dass die zwei Liftvans (4.010 kg) seines Mandanten vom Obersten Kommissar der OZAK am 10. März 1944 beschlagnahmt und nach Deutschland zur Verwertung transportiert worden seien. Im Zuge der Nachforschungen wurde auch darauf hingewiesen, dass *das entzogene Umzugsgut nach Kärnten geschickt wurde und eine Verbringung des Gutes in die Bundesrepublik Deutschland oder nach Berlin nicht erwiesen ist*. Der Antrag wurde in der Folge nach § 13 und § 5 zurückgewiesen, da das Umzugsgut nicht auf das Bundesgebiet verbracht worden war; als Geltungsbereich im BRüG wurden die Bundesrepublik Deutschland oder der Großraum Berlin definiert, *Gebiete der Bundesrepublik Österreich finden in den Rückerstattungsgesetzen jedoch keine Berücksichtigung*, so der Wortlaut der Zurückweisung.⁸¹

Was passierte nach dem Krieg? Erfolgt Restitutionszahlungen von Objekten bzw. wurden Restitutionszahlungen erbracht?

Bei den ersten Nachforschungen des österreichischen Bundesministeriums für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung wurde lediglich von *Waren*⁸² gesprochen, die aus Triest stammen sollten. Die historischen Hintergründe waren zum damaligen Zeitpunkt unbekannt. Seitens der britischen und der amerikanischen Militärregierungen wurde 1946 damit begonnen, Nachforschungen über den Verbleib und die Transporte von Liftvans und Kisten anzustellen. Im Auktionshaus Dorotheum in Klagenfurt wurden die Objekte ausgestellt, und Restitutionsansprüche konnten geltend gemacht werden. Allerdings betraf das lediglich eine kleinere Anzahl an Objekten, da große Mengen an Hausrat, Möbeln, Wäsche etc. bereits aussortiert, übergeben, geplündert oder vernichtet worden waren.

Die Personen, die ein Visum bekommen hatten und erfolgreich auswandern konnten, wussten nach 1945 oft nicht, an wen sie sich wenden sollten; häufig waren sie nicht mehr im Besitz von Unterlagen, um ihr verlorenes Vermögen zurückzuerlangen. Die Nachkommen vieler im KZ oder auf der Flucht umgekommener Personen wussten wiederum oft sehr wenig oder nichts über die verschollenen Umzugsgüter ihrer ermordeten Verwandten.

Bei der Durchsicht von rund 140 Akten der Wiedergutmachungsämter im Landesarchiv Berlin betreffend Ansprüche auf beschlagnahmte Umzugsgüter aus dem Hafen in

80 <https://www.findbuch.at/detailansicht/289965> (12.03.2023).

81 LAB, B Rep. 5473/59 (WGA-Akten).

82 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Kt. 8490, Amtsvermerk, 14.5.1949, Fr. Schmidler, Bundesministerium für Vermögenssicherung.

Triest (die Recherche betrifft vor allem Namen, die in der »Salzburger Liste« vorkommen) war eine Reihe von Dokumenten zu finden, wie z.B. die Empfangsbestätigungen des Obersten Kommissars der Operationszone Adriatisches Küstenland aus dem Jahr 1944. Diese Empfangsbestätigungen enthalten genaue Angaben über die Eigentümer:innen, oft ihre Wohnadressen (zum Zeitpunkt 1944), die Anzahl der Lifte/Kolli, das Gewicht des Umzugsgutes und die Namen des Absenders. In vielen Fällen wurden andere Dokumente beigelegt, wie z.B. Listen oder schriftliche Anmerkungen zum Inhalt der Umzugsgüter, Angaben des Frachtunternehmens, Zeugenaussagen, Rechnungen usw. Die meisten Anträge wurden vom Landgericht Berlin mit der Begründung abgewiesen, dass sie nach § 5 dem Rahmen des Gesetzes nicht entsprechen, da [sie] außerhalb des Geltungsbereichs liegen. In wenigen Einzelfällen entschädigte die italienische Regierung auf der Grundlage von Artikel 83 des Friedensvertrags zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien. Ein Beispiel dafür war Elise Beck, geb. am 12. Oktober 1910, der für den Verlust eines Liftvans und weiterer Kisten ihrer Eltern Moritz und Wilhelmine Beck eine Entschädigung in Höhe von 1.336.000 Lire zugesprochen wurde.⁸³

Unmittelbar nach Kriegsende waren die Schwierigkeiten, sich einen Überblick über die Verluste der jüdischen Flüchtlinge zu verschaffen, nicht nur auf die Mängel des Quellenmaterials und die fehlende Information über die Verschickungen zurückzuführen. Die Ermittlungen der Jurist:innen und Bundesbeamt:innen wurden von Behinderungen, Falschaussagen und oftmaligen Vertuschungsversuchen begleitet. 1949 beendete Ministerialrat Josef Reith seinen Bericht nach den Ermittlungen in Kärnten mit folgenden bitteren Worten:

Alle diese Feststellungen und Unterlagen müssen in mühevoller Kleinarbeit gemacht und zusammengetragen werden. Keine einzige Stelle, gleichgültig ob Dorotheum oder Landesregierung, ob Amts- oder Privatperson war zu irgendeiner Auskunft bereit. [...] Nur ein außenstehendes, der Landesregierung übergeordnetes Organ könnte Aufklärungen herbeiführen.

*Bemerkt wird, dass Sekt. Chef a. Dienst Dr. Friedrich Moc, der am 26.2.1945 die Revision der Finanzabteilung des Obersten Kommissars über die Gebarung mit Judenvermögen in Triest durchführte, noch heute an maßgebender Stelle in der Kärntner Landesregierung tätig ist. [...] Nach den gemachten Erfahrungen ist es auch begreiflich, dass seitens der Kärntner Landesregierung eine Erhebung in dieser Angelegenheit nicht erwünscht ist, und dass bei den amtlichen Stellen bei weiteren Erhebungen keine wie immer geartete Hilfe zu erwarten ist.*⁸⁴

Die von Österreich nach 1945 propagierte »Opferthese« und die damit verbundene Leugnung der Mitschuld an den NS-Gräueln beeinflusste auch die Aufarbeitung der NS-Zeit auf Bundes- und Landesebene. Der Gründungsmythos Österreichs als Opfer des nationalsozialistischen Deutschland schuf eine Atmosphäre des Vergessens und Verdrängens. Die geschädigten Eigentümer:innen und ihre Nachfolger:innen mussten vor deutschen Behörden selbst die Beweise vorlegen, was in den meisten Fällen unmöglich war. Die Besitzer:innen von Umzugsgut, die sich retten konnten und nach ihrem Eigentum suchten, wussten oft nichts von der wiederholten Verlagerung ihrer

83 LAB, 45 WGA 1652/59.

84 OeStA, AdR, E-uReang, BMF, Abt. 34, Kt. 8490, Bericht betr.: Übernahme der im Dorotheum Klagenfurt gelagerten Vermögenswerte vom brit. Element von Min.-Rat Reith, S. 15.

Besitztümer. Vor allem kannten sie nicht den genauen Ablauf nach der Beschlagnahmung in Triest und konnten keine detaillierten Angaben darüber machen, ob ein Lift (sortiert oder unsortiert) nach Kärnten, nach Berlin, Salzburg oder Niederösterreich transportiert oder bereits 1944 in Italien oder in Klagenfurt versteigert worden war. Die Beweisführung war äußerst schwierig und die Antragsfristen für die Entschädigung waren kurz.

Fazit

Es ist nicht ausgeschlossen, dass noch weitere Archivalien zum Thema Verteilung der Umzugsgüter aus Triest gefunden werden. Durch das sukzessiv erweiterte Digitalangebot und die verbesserte Schlagwort-Suche der Archive konnten im Jahr 2022 bereits drei wichtige Akten aus dem Landesarchiv Berlin gefunden werden. Wie bereits festgestellt, sind die Transporte, die »Rückführungen«, unter verschiedenen Namen in der Online-Suche zu finden: »Transport von Waren aus Triest«, »Seekirchen Train«, »Italien Aktion« oder »Triest Aktion«.

Je besser die Suchmöglichkeiten und das Online-Angebot der Archiv-Webseiten entwickelt sind und es digitale Möglichkeiten zur Erfassung und Durchsuchbarkeit von Listen gibt, desto schneller und effizienter können auch wichtige Details über Verbringung, Verteilung und über einzelne Objekte aus einzelnen Sendungen erforscht werden.

Die wissenschaftliche Vernetzung auf europäischer Ebene und die fortschreitende Digitalisierung archivalischer Quellen bieten die Möglichkeit, dieses Kapitel europäischer Geschichte genauer zu erforschen und die Ergebnisse in Online-Datenbanken für Expert:innen, für die Nachkommen der betroffenen Personen und alle interessierten Bürger:innen zu veröffentlichen.

Quellen

- Archiv des Bundesdenkmalamtes (BDA), Restitutionsmaterialien, K 14.
 Archivio di Stato di trieste, Prefettura di Trieste, Atti Generali, Masserizie appartenenti ad ebrei emigranti, b. 2640, 1943.
 Landesarchiv Berlin, A Rep. 009 244, Bewertung und Verlagerung von Gegenständen aus der »Triest-Aktion« 1944–45.
 Landesarchiv Berlin, A Rep. 093–03, 54664, Verwendung jüdischer Umzugsgüter aus Triest.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 064–68, Durchführung der Schadenersatzverfahren »Trierer Lifts« 1.1. – 31.12.1959.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 9 WGA TR/156/59, Selma Hellmann.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 11 WGA 5795–97/59, Selma Hellmann.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 45 WGA 1652/59, Elise Beck.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 73 WGA 2017–2019/59, Ing. Paul Reitler.
 Landesarchiv Berlin, B Rep. 74 WGA 5473–74/59, Josef Rottenberg.

- Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik, Entschädigungs- und Rückstellungsangelegenheiten, Teilbestand Bundesministerium für Finanzen, Abteilung 34 (Vermögenssicherung und Rückstellungsangelegenheiten), Kt. 8490 (»Masse Adria«).
- Österreichisches Staatsarchiv, Archiv der Republik, Entschädigungs- und Rückstellungsangelegenheiten, Teilbestand Hilfsfonds, Sammelstellen A und B, interne Akten, Mappe J 7.
- Rapporto generale, Le spoliazioni nella zona d'operazione Litorale adriatico/Property seizure in the Adriatic Coast Area Operations Zone: Udine, Gorizia, Trieste, Pola (Pula), Fiume (Rijeka) and Lubiana (Ljubljana), Italian Government, Presidency of the Council of Ministers.

Onlinequellen

- <https://anno.onb.ac.at>
<https://findbuch.at>
<https://lootedart.com>
<https://www.ehri-project.eu/>
<https://www.fold3.com>
<https://www.lexikon-provenienzforschung.org>
<https://www.regionestoriafvg.eu/tematiche/tema/250/OZAK>
<https://www.wikiwand.com>

Literatur

- Apih, Elio, Fabbro, Mario, Fogar, Galliano, Maserati, Ennio, Sala, Teodoro, Silvestri, Claudio & Spadaro, S. (1969): *Fascismo, guerra, resistenza. Lotte politiche e sociali nel Friuli-Venezia Giulia, 1918–1945*. Triest.
- Armbruster, Thomas (2008): *Rückerstattung der Nazi-Beute. Die Suche, Bergung und Restitution von Kulturgütern durch die westlichen Alliierten nach dem Zweiten Weltkrieg*. Berlin.
- Brasca, Daria (2022): *The Goods of Jewish Emigrants in the Trieste Free Port during the Second World War*. In: Fuhrmeister, Christian & Murovec, Barbara (Hg.): *Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century*. (Brüche und Kontinuitäten 6). Wien/Köln, S. 189–233.
- Möhrle, René (2014): *Judenverfolgung in Triest während Faschismus und Nationalsozialismus 1922–1945*. (Studien zum Antisemitismus in Europa 7). Berlin.
- N.N. (2004): *Das Schicksal des in Triest liegen gebliebenen jüdischen Umzugsguts*. In: Anderl, Gabriele, Blaschitz, Edith & Loitfellner, Sabine: »Arisierung« von Mobilien. (Veröffentlichungen der Österreichischen Historikerkommission: Vermögensentzug während der NS-Zeit sowie Rückstellungen und Entschädigungen seit 1945 in Österreich 15). München/Wien, S. 195–223.

Zlatanova, Albena (2022a): Die Ladeliste nach Niederdonau. Der Triester Hafen als Umschlagplatz für jüdisches Umzugsgut. In: Hödl, Sabine (Hg.): Dinge bewegen. Mobile Menschen, Gegenstände und Erinnerungen in der jüdischen Geschichte Österreichs. (Juden in Mitteleuropa, Ausgabe 2022). St. Pölten, S. 82–91.

Zlatanova, Albena (2022b): Trieste–Salzburg, March 1945. Research into the Transport of Confiscated Jewish Removal Goods. In: Fuhrmeister, Christian & Murovec, Barbara (Hg.): Transfer of Cultural Objects in the Alpe Adria Region in the 20th Century. (Brüche und Kontinuitäten 6). Wien/Köln, S. 251–267.